

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

25.3.1885 (No. 71)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. März.

No. 71.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

5. Babisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Chrenberg, Secondlieutenant im 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, unter Belassung in seinem Kommando als Erziehler bei der Hauptkadettenanstalt, in das obgenannte Regiment versetzt.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. März.
Vor einigen Wochen rief eine Depesche aus Madeira des Inhalts, in Victoria sei die englische Flagge von den Deutschen niedergezogen und durch die deutsche Fahne ersetzt worden, in England einige Aufregung hervor. Es wurde deutschseits sofort die Vermuthung ausgesprochen, daß es sich um eine von dem Polen Rogozinski in Recumbi am Südrande des Kamerun-Gebirges widerrechtlich gehobene Theaterflagge gehandelt habe. Namentlich konnte die „Köln. Zeitung“ auf einen vom 19. Januar datirten Bericht ihres Kamerun-Berichterstatters verweisen, der auf seiner Einverleibungsfahrt in Wapanja und Recumbi mit dem deutschenfeindlichen Polen zusammenstieß. In der That löst sich das Räthsel in der angegebenen Weise auf. Wie aus einem heutigen Bericht des Herrn Dr. Zöllner in der „Köln. Ztg.“ hervorgeht, hatte Rogozinski einen deutschen Grenzpfahl ausgerissen und die englische Flagge gehißt. Der englische Konsul White und der Kommandant des „Bismarck“, Kapitän Racher, einigten sich alsdann dahin, daß der deutsche Grenzpfahl wieder eingeseßt und die englische Flagge in Wapanja wieder heruntergeholt werden solle. Wapanja und Recumbi gehören zusammen und liegen nördlich von Victoria zwischen dem Kamerun-Gipfel und der englischen Baptistenmission.

In der Sitzung der französischen Deputirtenkammer vom 19. d. M. haben die Verhandlungen über den vom Abgeordneten und Minister des Innern im Gambetta'schen Kabinet, Constant, im Einverleibung mit der Regierung eingebrachten Antrag, die Einführung der Listenwahl in Frankreich betreffend, begonnen. Gelangt derselbe zur Annahme, so werden die im Laufe dieses Jahres in Frankreich stattfindenden Neuwahlen schon nach diesem neuen System vollzogen. Gegenwärtig zehlt Frankreich, wie das „Frankfurter Journal“ ausführt, mit den Kolonien in 559, im Großen und Ganzen mit den Arrondissements, den Unterabtheilungen der Departements, sich deckende Wahlkreise, deren jeder einen Abgeordneten zu wählen hat. Von diesem Arrondissements- oder Einzelwahlsystem unterscheidet sich das Departements- oder Listensystem dadurch, daß die bisherigen zu einem Departement gehörigen Einzelwahlkreise zu einem einzigen Wahlkörper vereinigt werden und gemeinsam die dem ganzen Departement zuzehende Zahl von Abgeordneten ernennen sollen. Jeder Wähler wird also in Zukunft nicht mehr einen Zettel mit einem Namen, sondern eine Liste mit so viel Namen in die Wahlurne zu legen haben, als das Departement Abgeordnete zu wählen hat.

Dieses gegenwärtig in Belgien und in Italien bestehende Wahlsystem ist auch in Frankreich nichts neues. Es wurde in den verschiedenen Verfassungen der Revolutionszeit eingeführt und war unter der Restauration, unter der Juli-Monarchie, sowie unter der zweiten Republik in Kraft. Erst Napoleon III. erstellte es durch das Einzelwahlsystem. Während der dritten Republik wurde zuerst im Jahre 1875 von der republikanischen Linken der damaligen Nationalversammlung der vergebliche Versuch gemacht, die Wiedereinführung des Listensystems durchzuführen. Dieser Versuch nahm Gambetta im Jahr 1881 wieder auf. Sein und seiner Anhänger Abneigung gegen das jetzige Wahlsystem ist darauf zurückzuführen, daß dasselbe nach Gambetta's Meinung die Bildung großer, nach einheitlichen Gesichtspunkten gewählter Parteien, im vorliegenden Falle also die Bildung einer großen, möglichst einheitlichen republikanischen Partei, an deren Zustandekommen Gambetta außerordentlich viel gelegen war, weil er sich zu deren unumschränktem Vorkämpfer aufzuwerfen hoffte, verhindert oder doch sehr erschwert. Neben dem Bestreben, sich eine starke, ihm vollständig ergebene Mehrheit in der Kammer zu sichern, mochte Gambetta darauf rechnen, daß seine Name in die republikanischen Kandidatenlisten der meisten Departements aufgenommen werden würde, daß er also auf diese Weise als „Erwählter der Nation“ erscheinen könnte. Die Kammer lehnte am 26. Januar

1882 die Listenwahl ab und brachte damit das Grand ministere zu Fall.

Im vorigen Jahre nahm ein ehemaliges Mitglied dieses Kabinetts, der Abg. Constant, den Plan wieder auf. Er konnte dies ruhig in der Ueberzeugung thun, daß die Ablehnung der Listenwahl im Jahre 1882 nicht dem Prinzip an und für sich, sondern nur jener Anwendung desselben, welche man von Gambetta befohlen, gesollt hat. Das Ministerium Ferry, welches sich, wie jede andere Regierung, den Nachtheilen des jetzigen Wahlsystems nicht verschließen kann, befand sich von vornherein auf seiner Seite, und auch die Mehrheit zeigte sich dem Antrage aufsehend geneigt.

Was nun die Vor- und Nachteile der beiden Wahlsysteme anbelangt, so ist es zweifellos, daß bei der jetzigen Einzelwahl die Wähler häufig, ja meistens in der Lage sind, ihren Kandidaten persönlich oder seiner Bedeutung nach zu kennen, und daß es ihnen leichter ist, einen Mann zu wählen, von dem sie aus eigener Erfahrung wissen, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen verdient. Durch die stärkere persönliche Theilnahme der einzelnen Wähler bei den Wahlen wird ein Anreiz zu einem regeren politischen Leben gegeben, und auch der Durchschnittswähler wird veranlaßt, sich eifriger mit den politischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Nicht minder spricht der nicht zu leugnende Vorzug für die jetzige Einzelwahl, daß bei derselben die Minoritäten nicht so leicht unterdrückt werden können.

Zu den Nachtheilen der Einzelwahl dagegen gehört das Ueberwiegen persönlicher und lokaler, der sogenannten „Nichtbureau-Interessen“, welches in Frankreich in der That außerordentliche Dimensionen angenommen und jeden einzelnen Abgeordneten so wohl von diesen lokalen, wie von den zahllosen privaten Interessen der einzelnen Wähler abhängig gemacht hat. Andererseits kommt es bei der Einzelwahl auch vor, daß ein sehr ansehnlicher und sehr reicher Privatmann oder eine kleine Interessengruppe dem verhältnismäßig kleinen Wahlkörper ihren Kandidaten aufzwingt oder seine Wahl durch Bestechung und Beeinflussung der verschiedensten Art durchsetzt. Ob aber auch die gegenwärtig in Frankreich herrschende Parteienkluftung, der Zerfall der Parteien in eine große Anzahl von Fraktionen, der Einzelwahl zur Last gelegt werden muß, steht nicht außer allem Zweifel. Als ein Hauptnachtheil der Listenwahl ist indessen der Umstand hervorzuheben, daß dieselbe in noch weit höherem Grade, als gegenwärtig den professionellen Wahlmännern, den Berufsparlamentariern, den Parteiführern das Feld überläßt.

Trotz dieses großen Nachtheils und trotz der durch die Listenwahl erleichterten Möglichkeit, die Minorität mundtot zu machen, erscheint dem unparteiischen Standpunkt die Listenwahl als das für Frankreich geeignetere Wahlsystem, weil die in Folge des erwähnten Vorkommens der lokalen Interessen entstandene Einmischung der Abgeordneten in die Verwaltung Angelegenheiten ihres Wahlbezirks einen geradezu unerträglich Grad erreicht hat. Es ist so weit gekommen, daß nicht die betreffenden Behörden, sondern der Abgeordnete der eigentliche Herr des Wahlkreises ist; ohne ihn kann nichts von Belang gemacht werden und es muß meist das geschehen, was er will. Er baut Landstraßen, Kanäle, Schulhäuser, ernannt und versetzt Unterpräfekten und alle anderen Beamten bis zum Feldführer hinab, vertheilt die Tabakbureauz u. s. w. Wenn auch die meisten Abgeordneten schwerlich darauf ausgehen, den kleinen Leuten zu spielen, so müssen es thun, weil ihr Wahlkreis sich sonst als von ihnen vernachlässigt fühlen würde — vielleicht das Schlimmste, was gegenwärtig einem französischen Abgeordneten passieren kann. Die Folge davon ist ein Zustand gegenseitiger Korruption, der zur Verhinderung der Behörden führt und die schreiendsten Ungerechtigkeiten mit sich bringt. Gegenwärtig ist der französische Abgeordnete nicht der selbständig nach bestem Wissen und Gewissen entscheidende Volksvertreter, sondern gleichsam der „ewige Kandidat“ seiner Wähler, der sich täglich um ihre Gunst neu bewerben und diese durch sehr reale Mittel erkaufen muß. Diese verrotteten Verhältnisse würde die Listenwahl sicherlich zum bessern wenden, und das wird wohl schließlich der ausschlaggebende Grund für ihre Wiedereinführung sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. März.
In der Abstimmung wird zuerst der Antrag Richter, die australische Linie auf das Festland zu beschränken (das heißt die Zweiglinie nach Samoa abzulehnen) mit 163 gegen 155 Stimmen abgelehnt. Der Prinzpal-Antrag Richter, die (in zweiter Lesung mit 170 gegen 159 Stimmen angenommenen) australische Linie nicht zu bewilligen, wird mit 166 gegen 152 Stimmen ebenfalls abgelehnt. § 1 wird darauf unverändert nach den Vorschläffen der zweiten Lesung mit den Stimmen der Deutschkonserwativen, der Reichspartei, Nationalliberalen und eines Theils des Centrums angenommen.

§ 1a. lautet nach den Beschlüssen zweiter Lesung: „Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, zum Anschluß an die Hauptlinie die Einrichtung und Unterhaltung einer Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandria auf einer Dauer bis zu fünfzehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmern auf dem Wege der engeren Submision zu übertragen und in den hierüber abzuschließenden Verträgen eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich zweihunderttausend Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen.“ Auf Antrag der Abg. Graf v. Helldorf und v. Hammer wird die Summe von 200,000 M. auf 400,000 M. erhöht. Ein Antrag Dieß (Hamburg), in den Anlagen zu bestimmen, daß die Dampfer, außer auf deutschen Werten auch, so weit angängig, aus deutschem Material gebaut sein müssen, und daß nach Ablauf des ersten Jahres nur neue Schiffe eingestellt werden dürfen, wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Anlagen werden, abgesehen von geringen in Konsequenz der bisher gefaßten Beschlüsse notwendig gewordenen redaktionellen Aenderungen, wie in der zweiten Lesung bewilligt, ebenso die §§ 2 und 3 der Vorlage. Bei der sofort hierauf folgenden

Abstimmung über das Gesetz im Ganzen wird dasselbe mit erheblicher Majorität gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Volkspartei, der Sozialdemokraten, Polen und des kleineren Theils des Centrums unter lebhaftem Beifall der Konserwativen und Nationalliberalen angenommen.

Schluß 5^{1/2} Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen und Posttarif.)

Deutschland.

Berlin, 23. März. Das hiesige Komitee für die dem Fürsten Bis marck an seinem Geburtstage zu überreichende Ehrengabe hat beschlossen, die Hälfte der eingegangenen Gelder zum Ankauf des Gutes Schönhausen zu verwenden; die andere Hälfte dem Fürsten für einen von ihm zu bestimmenden öffentlichen Zweck zur Verfügung zu stellen. Der Gesamtvertrag der Sammlung wird auf 2 Millionen 300,000 M. geschätzt. — Der „Nachanzeiger“ bringt in letzter Zeit fast täglich Verbote, die Einfuhr von Schafen, Schweinen, Ziegen aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und deren Hinterländern betreffend. Diese Verbote stehen naturgemäß in Zusammenhang mit dem seitens der englischen Regierung erfolgten Verbot der Einfuhr dieser Thiere aus einzelnen Hafenplätzen Deutschlands und den Bestrebungen der Reichsregierung, die Aufhebung dieses Verbotes durch jede mögliche Garantie zu erlangen. — Wie verlautet, hat der Welt-Postkongreß in Lisbon in der Gesamtsitzung vom 16. März beschlossen, daß es im Welt-Postvereins-Verkehr künftig gestattet sein soll, Gold- und Silberfachen, Edelsteine, Juwelen und sonstige kostbare Gegenstände mit der Post in Briefen zu versenden, insoweit dies nicht durch die Gesetzgebung der theilnehmenden Länder ausdrücklich verboten ist.

Die Kommission des Reichstags für die Industrie hat heute den Zoll für gestickte und Spitzenkleider von 900 M. der Regierungsvorlage entsprechend auf 1200 M. erhöht, die Zölle für Leinwandwaren, gefärbte Fußbeden, Damast zc. wurden nach den Beschlüssen der ersten Sitzung bestätigt, dann wurde auf Antrag von Mitgliedern der Freien Vereinigung für Barytweiß ein Zoll von 3 M. und für Superphosphat von 50 Pf. beschlossen, für Ultramarin der schon in erster Sitzung angenommene Zoll von 15 M. bestätigt.

Die Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer in Berlin für das Jahr 1885/86 hat wieder ein beträchtliches Mehr gegen die Einschätzung des Vorjahres ergeben. Die Zahl der eingeschätzten Personen ist, nach der „Nat.-Ztg.“, von 30,039 auf 32,625, also um 2586, und der Betrag der Steuerumme von 8,194,374 M. auf 8,773,254 M., mithin um 578,880 M. gestiegen. Ohne Zweifel wird, wie immer, eine Herabsetzung in Folge der Reklamationen erfolgen; sie dürfte indess nicht sehr groß sein.

Darmstadt, 23. März. Der Prinz von Wales und sein Sohn Prinz Albert Victor treffen morgen zur Theilnahme an der Mittwoch stattfindenden Beisezung der Prinzessin Karl hier ein. — Die Zweite Kammer nahm das Finanzgesetz in der Fassung der Vorlage an. — Die Kammer hat eine Beileidsadresse an den Großherzog wegen des Todes der Prinzessin Karl beschlossen.

München, 23. März. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird sich, wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, der königliche Staatsminister Dr. Frhr. v. Luz in den letzten Tagen dieses Monats nach Berlin begeben, um am 70. Geburtstage des Reichskanzlers an dessen Verbleibenswunsch durch den Bundesrath theilzunehmen. Dr. Frhr. v. Luz wird als erster bayrischer Bevollmächtigter, namens des Bundesraths, einem Beschlusse desselben entsprechend, das Wort führen. — Im Auftrage Sr. Maj. des Königs begibt sich morgen Sr. Königl. Hoheit Prinz Arnulph nach Darmstadt, um Allerhöchstdenselben bei den Leichenfeierlichkeiten für die Prinzessin Elisabeth von Hessen dortselbst zu vertreten. — Im Auftrage Ihrer Majestät der Königin-Mutter begibt sich Hofmarschall Graf Pappenheim zu Allerhöchster Stellvertretung morgen ebenfalls nach Darmstadt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm fand gestern Abend 6 Uhr ein Galadiner bei dem Kaiser statt, an welchem der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Ministerpräsident Graf Taaffe, sowie die Minister v. Kaloky, v. Bylandt, v. Kallay und die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Landeskommandirende und die obersten Hofchargen theilnahmen. Nach Bericht der „Wiener Abendpost“ brachte der Kaiser einen herzlichen Tausch auf die Gesundheit des erlauchten Jubilars aus, und die Botschafter Oesterreich-Ungarns seien seit jeher gewohnt, die Wünsche ihres Monarchen zu theilen, und begleiteten das schöne Familienfest im deutschen Kaiserhause gleichfalls mit den wärmsten Sympathien und den innigsten Wünschen, verehren sie doch in dem Beherrscher des Deutschen Reiches den erlauchten Freund und Verbündeten ihres Kaisers, den Mitbegründer und Mitschirmer des hohen Friedensbundes, dessen Segnungen der ganzen Welt zugute kommen.“

Frankreich.

Paris, 23. März. Gestern Abend wurde ein großes Festmahl in der deutschen Botschaft zu Ehren des Kaisers Wilhelm abgehalten, welchem die deutschen Notabilitäten, die namhaftesten Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, viele augenblicklich in Paris weilende Deutsche, wie Fürst Lynar, Fürst Hohenlohe, Essler, Delegirter der elektrischen Ausstellung u. s. w., sowie das gesammte Botschaftspersonal anwohnten. Beim Nachtsisch brachte der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe den Trinkspruch auf den Kaiser aus, der mit Begeisterung aufgenommen wurde. Während der ganzen Dauer der Festlichkeit herrschte die herzlichste, fröhlichste Stimmung. — Die Franzosen haben die Bat von Diego-Suarez an der Nordostspitze von Madagaskar besetzt.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer leitete der Marineminister eine Kreditforderung von 12 1/2 Millionen für die Expedition nach Madagaskar und der Finanzminister das Budget für 1886 auf den Tisch des Hauses. Die Kammer legte hierauf die Beratung über die Abstimmung nach Departementslisten fort. Der Antrag des Hohenlohe jedes Departement einen Deputirten auf je 19,000 Wähler ernennen sollte, wurde mit 363 gegen 143 Stimmen verworfen. Bei der ersten Abtheilung des Art. 2 des Ausschusses, wonach jedes Departement einen Deputirten auf 70,000 Einwohner wählen soll, wurde für den Unterantrag Summier, wonach in die Zahlen die Ausländer und Militärs nicht einbezogen werden sollen, mit 263 gegen 221 Stimmen beschlossen, denselben in Betracht zu ziehen. Die Kammer nahm Art. 3: „Jedes Departement bildet einen einzigen Wahlkreis“ und Art. 4 nebst dem Zusatzartikel: „Es wird zu keiner Wahl während der sechs Monate, die dem Ablaufe der Vollmachten vorhergehen, geschritten“ an und vertagte sich bis morgen.

Der Senat beschäftigte sich in längerer Beratung, die jedoch heute ohne Ergebnis blieb, mit dem Gesetze über die Greibezüge.

Der Toast des deutschen Botschafters, Fürst Hohenlohe, bei dem gestrigen Festmahl lautete wie folgt: „Meine Herren! Es sind nun wohl zweihundert Jahre, da hat der Große Kurfürst nach der Abdankung der Stände in Königsberg sich den Wahlversuchen erloren: Ich will in meinem fürstlichen Regimente stets empfinden, daß ich nicht meine Sache führe, sondern meines Volkes Sache, und was der große Fürst, der Begründer der preussischen Monarchie, damals sprach, in dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit der ihm aufgelegten Herrscher Gewalt und in dem festen pflichtgetreuen Willen, der den Grundstein seines thätigen Lebens bildete, das ist auch der leitende Grundgedanke seiner Nachfolger geblieben. Und daß sie nicht ihre Sache, daß sie die Sache ihres Volkes führten, das hat ihnen das preussische, das hat ihnen das deutsche Volk vergolten in Vertrauen, in Treue und in Liebe; in dem Vertrauen, das nicht erschüttert werden kann und dem Thaten und Erfolge gegenübersteht, wie sie größere die Geschichte eines Volkes aufzuweisen hat; in der Treue, die sich bewährt hat in guten und in bösen Tagen und die sich bewähren wird allezeit, und in der Liebe, die kein leeres Wort ist, keine laiale Gewöhnung, sondern ein dem inneren Herzen entspringendes Gefühl, das seine Wurzeln tief hineintreibt in alle Schichten der Bevölkerung. Keinem aber unter den Monarchen der preussischen Dynastie ist ein größeres Maß von Liebe und Verehrung zu Theil geworden, als unserem jetzigen regierenden Kaiser und Könige. Ihm wird das selbste Glück beschieden, schon während seines Lebens, schon von der Mitwelt den Hohn des Dankes und der Bewunderung empfangen zu dürfen, den sonst nur die Nachwelt zu ertheilen pflegt. Daß dem so ist, daß ich heute die Verehrung, mit welcher der heutige Tag gefeiert wird, überall, nicht nur in den Gauen unserer Heimath, überall, wo wir immer auf dem Erdenrunde arbeitende mühselige Deutsche eine Stätte gegründet haben, da wird heute dem Kaiser begehrte Huldigung entgegengetragen. Meine Herren! Lassen Sie uns nicht zurückbleiben! Erheben Sie das Glas und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch!“

Schweiz.

Bern, 23. März. Ein neues anarchistisches Mord- und Brandplakat ist hier ausgestreut worden. Der Verbreiter wurde verhaftet. — Der Bundesrath hat die Anregung der Regierung des Kantons Thurgau, eine internationale Vereinbarung über Maßnahmen gegen die Verbreitung von Viehseuchen anzubahnen, abgelehnt.

Italien.

Rom, 24. März. Auf die Interpellation Caracciolo's und Vitelleschi's erklärte Mancini heute im Senate, das Bündniß Italiens mit den Centralmächten, sowie das gleichzeitige Zusammengehen mit England bezüglich der Schiffsfahrtsinteressen Italiens im Mittelmeere entsprechen dem Programm des Kabinetts, welches auch verwirklicht werden solle. Die Gemeinsamkeit mit England in einer besondern Aktion widerstreite dem Bündnisse mit Deutschland und Oesterreich nicht; sie sei im Gegentheil die größte Bürgschaft für den europäischen Frieden. Wenn er, Mancini, im Jahre 1882 den Vorschlag, in Egypten zu interveniren, nicht angenommen habe, sei dies darum geschehen, weil er entschlossen gewesen, keine Verpflichtung zu übernehmen, welche die mit Deutschland und Oesterreich getroffenen Vereinbarungen hätte verletzen können. Das italienische Kabinet habe seinen Zweck erreicht. England und Deutschland hätten, wie die jüngsten Ereignisse zeigten, sich in friedlicher Weise einander wieder genähert. Der Minister wies auf die gleichzeitige Anwesenheit eines italienischen Prinzen und eines englischen Prinzen in Berlin bei der Geburtstagsfeier des glorreichen Monarchen hin, welcher nicht nur der Repräsentant des Sieges, sondern auch der Träger des europäischen Friedens sei. Wenn die nach verschiedenen Landschaften am Rothen Meere abgegangenen Truppen nicht ausreichen sollten, um die Sicherheit und Ruhe in jenen Gegenden zu erhalten, würde die Regierung die durchaus erforderlichen Verstärkungen nachschieben. Der Minister theilte schließlich mit, daß Italien dem englisch-egyptischen Vertrage von 1877, betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels, beitrete und eine Konvention ad hoc abschließen werde.

Großbritannien.

London, 23. März. Zur Feier von Kaisers Ge-

burtstag gab der deutsche Botschafter Graf Münster gestern Abend ein größeres Festmahl. Die meisten heutigen Morgenblätter überbringen Beglückwünschungsartikel. Die „Times“ sagt: „Indem wir dem Kaiser unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, sind wir überzeugt, nur den in England allgemein gehegten Gesinnungen der hohen Achtung und Bewunderung für einen Herrscher Ausdruck zu geben, der durch den Glanz und die Würde seiner Stellung wie seiner Person in der Welt seines Gleichen sucht.“ Dem Charakter des Kaisers wird auch der Tribut gebracht, daß er im Auslande mit denselben Gefühlen betrachtet wird, welche diejenigen, die er seinem eigenen Volke einflößt, widerspiegeln, und daß der Einfluß des Deutschen Reiches, weit entfernt, wegen seiner Macht irgendwelche Besorgnisse in Bezug auf das Gleichgewicht zu erregen, zu den besten Bürgschaften für die allgemeine Freiheit und Ruhe gerechnet wird. — Eine Depesche Grafham's an Hartington bestätigt den Verlust der englischen Truppen bei Suakin an Todten (5 Offiziere und 51 Mann), gibt aber die Zahl der Verwundeten auf nur 82 Mann, darunter 70 von indischen Truppen, an. — Aus Kalkutta wird gemeldet: Der Vizekönig ist nach Rawulpindi abgegangen, wo er mit dem Emir von Afghanistan zusammentreffen wird. — Die heute verteilte diplomatische Korrespondenz bezüglich Egyptens betrifft die Verhandlungen bezüglich des Zusammentritts der Suezkanal-Kommission. Granville machte zuerst Einwendungen gegen den Zusammentritt derselben in Paris und schlug London vor. Der französische Botschafter Waddington erwiderte jedoch, Frankreich, Deutschland und Oesterreich würden sich dem Zusammentritte der Konferenz in London widersetzen. Hierauf erklärte sich Granville mit dem Paris betreffenden Vorschlage einverstanden. Als Vertreter Englands gehen Pauncefote und Wilson nach Paris.

Im Unterhause leitete Unterstaatssekretär Fitzmaurice die auf das Abkommen mit Rußland, betreffend die Stellungen der russischen und afghanischen Truppen, Bezug habenden Aktienstücke wieder Bruce kündigte an, daß er den Antrag der Regierung, betreffend das ägyptische Finanzabkommen, durch einen Unterantrag bekämpfen und erklären werde, daß die Vorschläge für die Konvention und das damit zusammenhängende Abkommen bezüglich des Suezkanals unbedingend seien und die von der Regierung getroffene Vereinbarung nicht rechtfertigen. — Im Oberhause erklärte Granville, er könne nicht glauben, daß irgend jemand in England oder im Auslande annehmen könne, daß er (Granville) auch nur den geringsten Beitrag zu den jüngsten Artikeln der „Times“ über die afghanische Frage geliefert oder dieselben irgendwie inspirirt habe. Es sei der Wunsch der Regierung, während sie an der Politik, welche die Interessen und Verpflichtungen Englands erheischen, festhalte, keine Gelegenheit zu verschäumen, um für alle Interessenten ein ehrenhaftes und befriedigendes Abkommen zu treffen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. März. Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm fand heute bei dem Kaiser in Gutschina ein Galadiner statt, zu welchem der Botschafter v. Schweinitz mit dem gesammten Personale der deutschen Botschaft geladen war. Morgen gibt der Botschafter v. Schweinitz ein Dinner, an welchem der Minister des Auswärtigen, v. Giers, und die Chefs aller hier befindlichen Missionen mit ihren Gemahlinnen, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft theilnehmen werden. Bei dem vom Ausschusse der deutschen Kolonie veranstalteten, heute im Hotel „Demuth“ stattfindenden Festmahle führt der bayrische Gesandte v. Gasser den Vorsitz.

Moskau, 23. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand gestern Vormittag in der lutherischen Peter- und Paulskirche ein Fest-Gottesdienst statt, welchem der Generalgouverneur Fürst Dolgoroukoff, die Militär- und Civilbehörden, der deutsche und der österreichische Konful, mehrere andere Konfuln, die Generalität und eine große Anzahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten beimohnten. Nach dem Schlusse des Gottesdienstes wurde vom Fürsten Dolgoroukoff ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser Wilhelm abgesandt. Am Abend hatten sich die Mitglieder der deutschen Kolonie in dem Restaurant Slawiarsky zu einer Festfeier vereinigt. Der große Saal war mit deutschen und russischen Fahnen und Wappen geschmückt; in einer durch Gebüsch und Blumen gebildeten Nische waren die Büsten des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Alexander aufgestellt; unterhalb dieser Büsten befand sich die mit Laub geschmückte Büste des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Bei dem Festmahle wurden Trinksprüche auf den Kaiser Alexander und sodann auf den Kaiser Wilhelm ausgebracht. Das Oesterreicher spielte dabei die russische und die preussische Volkshymne. Auch dem Fürsten Bismarck wurde ein Hoch gebracht.

Egypten.

Kairo, 23. März. Wolseley mit dem Generalstab geht morgen nach Dongola ab, wohin Prinz Hassan wahrscheinlich ebenfalls gehen wird.

Nordamerika.

Washington, 24. März. Präsident Cleveland ernannte den Senator Edwin Phelps zum Gesandten in London, den Senator MacLane zum Gesandten in Paris, den Senator George Pendleton zum Gesandten in Berlin. Der Senat bestätigte sofort die Ernennung Pendletons.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. März.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 12 vom 24. März enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, den Vollzug des Unfallversicherungsgesetzes betreffend, eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen über die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung, sowie

eine Verordnung desselben Ministeriums, den Vollzug des Einkommensteuer-Gesetzes, hier die Besteuerung des Verabreutes betr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat mit Staatsministerial-Erlassung zu genehmigen geruht, daß in dem der landesherrlichen Verordnung vom 7. Juni 1876 angefügten Verzeichnisse der mit Dekt anzustellenden Bediensteten „Abtheilung VI. Vom Ministerium der Finanzen, c. Von der Zollverwaltung“, die Worte „Bolleinnehmer und Anmeldezoiler (diese beiden letzteren, insofern sie ausschließlich mit dem Golddienste beschäftigt sind)“ gestrichen und durch den Passus „Anmeldezoiler und Bolleinnehmer (letztere soweit sie nicht der Klasse der Orts-einwohner entnommen sind)“ ersetzt werden.

* Das „Verordnungsblatt der Zolldirektion“ Nr. 25 vom 20. März enthält die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Ein- und Durchfuhr von lebenden Schafen, Schweinen und Ziegen aus Rußland u. s. w., nebst einer dazu gehörenden Bekanntmachung der Zolldirektion, sowie die Mittheilung des Bundesraths-Beschlusses vom 19. Februar d. J., die Abänderung von Taraxfagen betreffend, und des Bundesraths-Beschlusses vom 5. März über die Taraxfagen für Mühlenfabrikate; endlich den Erlaß des Großh. Finanzministeriums, die Abfertigungsbesugnisse der Steuereinnahmehereien Ranzingen betreffend.

2 (Berichtigung.) In der Berichterstattung über die Verhandlungen des Centralausschusses des Landw. Vereins hat sich unter Ziffer 4 (Feldbereinigungs-Gesetz) ein Druckfehler eingeschlichen, indem es im vorletzten Satz heißen sollte: „daß da, wo ein mehr gartenmäßiger Anbau besteht, die Folgen selbst einer starken Parzellirung nicht immer nachtheilige seien“.

□ (Schwurgericht.) 15. Fall. Anklage gegen Postgehilfen Valentin Müller von Friedrichsfeld wegen Unterschlagung im Amte und Unterdrückung von Briefen. Vorsitzender: Großh. Landgerichts-Rath Schmidt-Eberlein; beisitzende Richter: Großh. Landgerichts-Rath Goldschmidt und Oberamtsrichter Walli; Staatsanwaltschaft: Großh. Staatsanwalt Hübsch, und Verteidigung: Rechtsanwalt Grumbacher.

Der 20 Jahre alte und seit 1881 als Postgehilfe angestellte Angeklagte hat als solcher bei den Kaiserl. Postämtern Oberkirch und Durlach von Mai 1883 bis zu seiner im Januar d. J. erfolgten Verhaftung eine Reihe von Unterschlagungen sich zu Schulden kommen lassen, welche er zur Deckung von Schulden und zur Befriedigung der über seine Verhältnisse hinausgehenden Lebensweise verwendete. Um eine Entdeckung zu verhüten, trug er tie bei dem betreffenden Postamte eingelieferten Postanweisungen nicht vorchriftsmäßig folglich, sondern erst einen oder einige Tage später in das zur Kontrolle dieser Einnahmen bestimmte Annahmebuch ein, bezieht sodann den Betrag der so behandelten Postanweisungen für sich und bewirkte die Abwendung der Anweisungen wie deren Buchung erst nach dem Einlaufen weiterer Postanweisungen, die er dann in gleicher Weise zurückbehält und auch erst wieder später bucht, wobei er die überschüssigen Beträge der zur Deckung des vorhandenen Defizits erforderlichen Anweisungen in die Tasche steckt. Zur Verhütung von Beschwerden und daraus zu beforgender Entdeckung fertigte Müller von den zurückgehaltenen Anweisungen Duplikate, die er dann mit dem Datum des verpäteten Enttrags in dem Annahmebuch verfaß und an die Adressaten an Stelle der einbehaltene und von ihm unterdrückten Originalanweisungen absendete.

Die Verurtheilungen kamen durch eine Beschwerde der Firma Sebold und Neß zu Durlach zu Tage, da in Folge derselben unbemüht eine Revision vorgenommen wurde, die das ganze pflichtwidrige Verhalten des Angeklagten aufdeckte; der Betrag der so unterschlagenen Summen beläuft sich auf etwa 680 M. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen unter Zulassung mildernder Umstände, in Folge welchen Wahrsprüche des Gerichtshof den B. Müller wegen mehrfacher, theilweise erschwerter Amtsunterschlagung, verurtheilt unter mildernden Umständen, und damit zusammenhängender Unterdrückung von Briefen, ferner wegen mehrfacher weiterer Unterdrückung von Briefen zu einer Gesamttagesstrafe von 12 Monaten, sowie zur Trauung der Kosten verurtheilte.

16. Fall. Anklage gegen Emilie Maier von Oberhausen wegen Meineids u. d. Versuchs des Verbrechens gegen § 218 St.-G.-B. und gegen Theodor Tröndle von Bruchl wegen Anstiftung zum Meineid. Den Vorsitz führte Großh. Landgerichts-Direktor Bender, beisitzende Richter waren Großh. Landgerichts-Rath Bulster und Dr. Hauser; Gerichtsschreiber: Rechtspraktikant Dr. Cron; die Großh. Staatsanwaltschaft war durch Großh. Staatsanwalt Hübsch vertreten und die Verteidigung durch die Rechtsanwältin Friedmann und Hübsch beforat.

Die Angeklagte E. Maier war geständig, einen Meineid geschworen zu haben; der Angeklagte Tröndle sei ihr vorfellig gewesen, daß wenn er durch ihre Aussage in dem gegen ihn erhobenen Alimentationsprozeß unterliege, der Frieden in seiner Familie zerhört sei und ihm sodann nur die Wahl zwischen Selbstmord oder Flucht nach Amerika übrig bliebe; in der That war auch nur durch das Einschreiten des Gefängnißbeamten ein von Tröndle vor kurzem versuchter Selbstmord vereitelt worden; im übrigen bewegen sich die Angaben der Maier über Tröndle sehr schonend gegen diesen. Tröndle selbst läugnete entschieden und zeichnete sich namentlich durch ein brüsktes Benehmen aus; die heutige Beweiserhebung war aber in allen Theilen belastend für denselben.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Emilie Maier mit Berücksichtigung, daß das von ihr begangene Verbrechen des Meineids lediglich im Interesse des Angeklagten Tröndle begangen worden war und sie selbst ein reumüthiges Geständniß abgelegt hatte, wegen Meineids und sodann wegen Versuchs eines Verbrechens gegen § 218 St.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, ferner den Angeklagten Theodor Tröndle wegen Anstiftung zum Meineid zu einer solchen von 2 Jahren, sowie beide zu den Kosten verurtheilte. Gegen beide Angeklagte wurde überdies auf Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und auf die dauernde Unfähigkeit, als Zeugen oder Sachverständige vernommen zu werden, erkannt.

Während der Verhandlung war die Deffentlichkeit im Interesse der Sittlichkeit ausgeschlossen.

× (Der Vortrag des Herrn Professor Dr. Rügler von Tübingen über das Thema „Marie Antoinette“) führte am Samstag Abend ein sehr zahlreiches Auditorium in den großen Museumsaal. Durch seine geschichtlichen Vorträge ist der Redner schon seit Jahren her in hiesiger Stadt rühmlich bekannt; er weiß für seine Thematika die interessantesten, auch weitere Kreise angehenden Persönlichkeiten von historischer Bedeutung mit Geschick zu wählen und seine Darstellung zeichnet sich ebenso sehr durch Klarheit aus, wie durch eine prägnante Zeichnung der Charaktere und ihrer Zeit. Die Sprache ist gewählt, ein feiner Humor verbindet sich mit tiefer Kenntniß der geschichtlichen Vorgänge, so daß ein lebenswahres Bild der Persönlich-

Zeit mit allen ihren Tugenden und Schwächen uns vorgeführt wird; der Vortrag ist gewandt und lebendig. Das Schicksal der unglücklichen Königin von Frankreich ist so bekannt, daß eine ausführliche Wiederholung des Vortrages für die Leser des Blattes zu weit gehen würde. Redner wollte eine unparteiische Beurteilung der Königin geben, die zwar nicht frei von Schwächen, doch die schweren, von Nationalhaß und Parteileidenschaft erhobenen Anschuldigungen nicht verdient und durch ein heroisches Auftreten das Ende ihres Lebens glänzend beschloß. Ihre Mutter, die so bedeutende Kaiserin Maria Theresia, legte zum Theil selbst den Grund zu dem unglücklichen Ausgang des Lebens ihrer Tochter, welche sie aus Haß gegen Preußen dem Streben nach einem Bündnis mit Frankreich zum Opfer brachte. Später mußte sie freilich selbst erkennen, daß politische innere Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich auf die Dauer nicht versprochen und die Franzosen kein Gefühl für eine Allianz mit Oesterreich hatten; mit Schrecken mußte sie später auch erkennen, wie irrig berechnet es war, ihr Kind nach Frankreich zu geben, wo der Staat schon in allen Fugen krachte und der Schatz des Hofes ein ungläublicher geworden war. Die gegen sich selbst strengere Mutter hatte auch in ihrer Verblendung, lediglich den künftigen Aufenthalt der Tochter am französischen Hof berücksichtigend, die Erziehung derselben vernachlässigt und sie an kein ernstes Lernen und Arbeiten gewöhnt. Dieser Mangel der Erziehung trat in der Folge bedenklich hervor; die junge Königin hatte keine andern Gedanken als täglich neues Vergnügen; an ihrem Manne, dem schwachen energielosen Ludwig dem XVI. hatte sie keine Stütze, und so fiel sie in die Hände von gefährlichen Hofleuten. Das Leben Marie Antoinette's blieb aber immerhin ein so edles reines und die vom Haß der Franzosen gegen alles deutsche eingelebten schweren Anklagen gegen die Königin haben sich als unbegründet erwiesen. Als später das Königthum seinem Ende entgegen ging, da begann für die mit einer starken Willenskraft ausgerüstete Frau ein Heldentum; auf ihrem Mann wirkte die mutige Frau kräftig ein, allein an seiner Schwäche und Unentschlossenheit scheiterte ihre Energie und so erfüllte sich das graue Schicksal der Königin, welchem auch Marie Antoinette, doch als Heldin erlag. Zum Schluß erinnerte Redner an den alten Spruch, daß deutsche Prinzessinnen, nach Frankreich verheiratet, niemals glücklich geworden sind, und gedenkte der edlen Königin Luise von Preußen, welche ähnlich wie Marie Antoinette dem Haß Frankreichs gegen Deutschland erliegen mußte. Heute dürfen wir glücklicher Weise in dem sicheren Gefühl leben, daß eine deutsche Fürstentochter nicht wiederum ein ähnliches Verhängnis erfahren wird.

G. Die Gründung eines badischen Kunstvereins ist allseitig mit Freuden begrüßt worden. Es geht dies schon daraus hervor, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits 415 Mitglieder aus allen Theilen des Landes beigetreten sind. Materielle Unterstützung finden dem Verein insofern zu Theil geworden, als Herr Dr. Marc Rosenberg demselben 300 Mark mit der Bestimmung für Preisausstellungen und Herr Privatmann Gustav Hummel von Mannheim 100 M. als Beitrag zu den Gründungskosten, in anerkennenswerther Weise zugestellt haben.

(Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers) ist, wie aus den uns zugegangenen Korrespondenzen und Zeitungen hervorgeht, überall im badischen Lande in würdiger, dem festlichen Anlaß entsprechender Weise gefeiert worden. Aus Raumrückichten müssen wir uns darauf beschränken, die Festlichkeiten aus einzelnen Städten des Landes mitzutheilen.

X Gernsbach, 22. März. (Landwirtschaftlicher Bericht.) Durch die eingetretene kühlere Witterung, welche uns mehrmals ziemlich starke Nachfröste gebracht, ist die Vegetation der Obstbäume etwas aufgehalten worden. Apfel- und Birnbäume sind über und über mit Fruchtknospen bedeckt, und wenn nicht etwaige Spätfroste schädlich wirken, so dürfen wir wieder auf eine reichliche Obsternte rechnen. Die Nachfrage nach Dürrfutter ist immer noch sehr gering und es ist vorauszusehen, daß wieder große Quantitäten alten Heus auf Lager bleiben werden. Eine Erweiterung der Viehzucht wäre in hiesiger Gegend sehr zu wünschen und die Wiesenbesitzer, die ihre Futtervorräthe seit mehreren Jahren aufspeichern und nicht losbringen können, könnten durch Einführen von Thieren und rationelle Fütterung derselben sehr zur Verbesserung der Viehzucht beitragen. Die Preise für Milchscheweine sind in letzter Zeit erheblich in die Höhe gegangen, es wurden an den letzten Markttagen 15-22 Mark per Paar bezahlt. Die Kultur von Einmachereisen dürfte sich in hiesiger Gegend für die Zukunft recht lohnend erweisen. Die hiesige Konserverfabrik hat sich bereit erklärt, vorläufig das Erdgarn von 11 Morgen Erbsenland zu verarbeiten. Das Saatgut wird von der Fabrik geliefert. Verkäuflicher Obstwein ist noch ziemlich viel auf Lager. Durch den Rückgang der Weinpreise ist die Nachfrage nach Most nur sehr gering. Der Verkauf des frischen Obstes ist hier viel lohnender, als das Verarbeiten desselben zu Obstwein, da die Preise für Markthaler Obst immer verhältnismäßig sehr hoch sind. Als Dürrrobt kommen hier meist nur Birnen in den Handel. Der Preis hiesiger schwankte diesen Winter von 15 bis 20 Pf. Seher zwischen 2 M. 90 Pf. und 3 M. 50 Pf., je nach der Qualität und dem Ansehen der Waare. Ein schwunghafter Handel mit Dürrrobt wird in Staufenberg betrieben. Die dortigen Händler kaufen gewöhnlich die Vorräthe des ganzen Thales und verschleifen die Waare nach auswärts. Die Einführung rationellerer Dürrmethoden wäre für unsere Gegend von großem Vortheil und wir glauben, daß, wenn sich ein Unternehmer für die Aufstellung eines „Alden-Dürrapparates“ finden würde, ein vollständiger Umschwung in das Obstdürrgeschäft hier kommen würde.

© Offenburg, 23. März. (Nach dem soeben ausgegebenen Jahresberichte der Höheren Mädchen-Schule) in Offenburg wurde dieselbe von 184 Schülerinnen (gegen 159 des vorigen Jahres) besucht. Ausgetreten sind 17. jetziger Stand daher 167. Die Anstalt enthält 7 Klassen. Daran reißt sich eine Sektia mit 6 Stunden wöchentlich, welche zu Beginn des neuen Schuljahres mit Genehmigung Groß-Oberlehrers für freiwillige Theilnehmerinnen eingerichtet wurde. Der Lehrkörper besteht aus 2 akademisch gebildeten Lehrern, einem Reallehrer, einem Hauptlehrer, 4 Lehrerinnen und Hilfslehrern für den Religionsunterricht. Rektor ist Prof. R. Friedr. Lederte. Der Bericht erwähnt mit Befriedigung, daß durch die am 7. Mai v. J. erfolgte Befehung der 2. akademischen Lehrstelle durch den mittlerweile zum Professor ernannten Lehramts-Praktikanten Franz Dösch das Lehrkollegium seinen normalen Bestand und der Unterricht seine definitive Regelung erhalten habe, gedenkt sodann u. a. auch des Wohlwollens, das die Gemeindebehörde der Schule durch mancherlei Zuwendungen entgegenbrachte, und schließt mit der Aufzählung der Geschenke, welche der Anstalt zugewiesen wurden. Die öffentlichen Prüfungen und die Schlussfeier sind am 26. und 27. d. M., das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April.

© Freiburg, 23. März. (Kaiserfeier.) Wenn das Programm für die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers auch seit Jahren ein ziemlich feststehendes ist, das mit geringen Abweichungen in jedem Jahre wiederkehrt, so ist die Begeisterung für die Festfeier doch eine stets neue und freudige. Eine dicke Menschenmenge erfüllte schon am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages, am Samstag, den festlich erleuchteten Kaiser-Wilhelmsplatz, wo in der Nähe des Siegesdenkmals, das uns an die großen Kriegsthaten des erhabenen Jubilars erinnert, in den Abendstunden die Militärkapelle ihre Weisen erklingen ließ. Auch der Fest-Gottesdienst, welcher gestern Vormittag nach der Weile in den Kirchen erfolgte, wurde vor einer außerordentlich zahlreichen Gemeinde abgehalten, die manchen innigen Wunsch für das fernere Wohlergehen des geliebten Reichsoberhauptes dem Himmel geschickt haben mag. Das Kaiserfest, bei welchem Herr Generalleutnant v. Berlen den Kaisertrakt ausbrachte, wurde im „Jägerhof“ abgehalten, Abends fand bei gut beleuchtetem Hause eine Festvorstellung im Theater statt.

* Waldshut, 21. März. (Der Vorschlag für die Stadtgemeinde Waldshut) ist vom Gemeinderath aufgestellt und unterzeichnet worden und wird nächster Tage dem Bürgerausschuss zur Genehmigung zur Vorlage kommen. Verhandlungen von Belang gegenüber den Vorjahren kommen diesmal nicht vor. Die Einnahmen belaufen sich auf 28,969 M., die Ausgaben einschließlich 1500 M. Schuldentilgungszinsen auf 60,521 M., durch Umlagen zu bedecken sind 31,552 M.

* Bonndorf, 22. März. (In der gestrigen Bürgerausschuss-Sitzung) wurde die Herstellung einer Wasserleitung, und zwar das sog. Glaserbach-Projekt, mit 34 gegen 1 Stimme genehmigt. Die Kosten sind auf 113,500 Mark veranschlagt.

Theater und Kunst.

* (Herr Hofpänger Speigler) erlief uns, mitzutheilen, daß er die Rolle des Königs in der Oper „Cobenaria“ am vergangenen Sonntag zum erstenmal während seines hiesigen Engagements inne gehabt habe.

* (Groß-Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 26. März. 43. Ab.-Vorst.: Narziss, Trauerspiel in 5 Akten, von Brachvogel. Anfang 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 25. März. 23. Ab.-Vorst.: Josef und seine Brüder, Oper in 3 Aufzügen, von Mehul. Anfang 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

© Mülhausen, 22. März. (Zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers) fanden gestern in allen Schulen Festlichkeiten statt. Um 6 Uhr Abends stimmten sämtliche Kirchenorgeln ihr Freudengeläute an und um 8 Uhr begann der große Zapfenstreich, ausgeführt von den Spielern beider hier garnisonirenden Regimenter. Es war ein imposanter Zug, der sich durch die Stadt bewegte, auf den die Fackeln, zu beiden Seiten des Bataillon getragen, ihr Licht warfen. Alle Straßen, durch die der Zug kam, waren dicht mit Menschen besetzt und alle Fenster öffneten sich. Heute sind die Kaiserinnen festlich geschmückt und haben sich von denselben als auch von vielen Privatwohnungen herab. Um 6 Uhr war Revue, um 12 Parolansgabe auf dem Rathhaus-Platz, morgens protestantischer und katholischer Fest-Gottesdienst in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Kaserne, in der auch für die Zivilisten Plätze frei gehalten waren. Das Festessen wurde diesmal im Centralhotel gehalten, und heute Abend findet Festlichkeit des Kriegervereins im Börsenaal statt. Für das Militär finden Theateraufführungen, Tanz u. s. w. in verschiedenen Lokalen statt. Das Wetter ist schön und man bemerkt überall in den Straßen eine festliche Bewegung.

© Charlotten, 19. März. (Der Gerichtshof erkannte im Tapanrowschen Zollprozeß) sechs Zollbeamte wegen Mißbrauch des Amtes aus Eigenmuth und wegen Fälschungen und, unter Annahme von Wilderungsgründen, die Kaufleute Balliano, Mussari, Karajani, Scaello, Slobin und Wochler wegen verübter Mißbräuche, Balliano außerdem wegen Fälschungen für schuldig. Freigesprochen wurden sieben Zollbeamte (darunter der Zolldirektor) und die übrigen Angeklagten, Zollbedienstete und Kaufleute. Schließlich wurden Balliano, Scaello, Slobin und Mussari für schuldig erkannt, Beamte zu steuerfreiem Durchlaß von Waaren im Jahre 1881 bewogen zu haben. Die Verkündung des Urtheils wurde auf Freitag vertagt.

Wetterkarte vom 24. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Finnland südwestwärts über das N- und Nordsee-Gebiet nach Südwest-England hin, während westlich von den Gebirgen und über der Adria ziemlich tiefe Depressionen im Süden trüben, stellenweise mit Schneegestöber. Im deutschen Binnenland liegt die Temperatur bis zu 9 Grad unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Wissens.

— New-York, 24. März. (Der Hamburger Postdampfer „Wieland“, welcher am 19. d. M. von hier abgegangen, ist heute in Folge Zusammenstoßes mit der Barc „Cornwallis“, zurückgekehrt. Der „Wieland“ hat ein Loch in der Größe von fünf Quadraten am Vorderbug oberhalb der Wasserlinie. Sonst ist das Schiff unbeschädigt.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 24. März. Der Reichstag ermächtigte das Präsidium, dem Fürsten Bismarck zu dessen 70. Geburtstag die Glückwünsche der Versammlung darzubringen. Bei der weiteren Berathung wurde die Vorlage über die Ergänzung des Reichsbeamten-Gesetzes nach kurzer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt; zwei kleinere Vorlagen wurden in dritter Lesung genehmigt. Bei der Berathung des Sibirienpols stellte sich heraus, daß die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern nicht vorhanden war. Die Sitzung mußte daher abgebrochen werden. Die nächste Sitzung wurde vom Präsidenten auf Dienstag den 14. April anberaumt.

Wien, 24. März. Das offiziöse „Fremdenblatt“ bezeichnet alle Meldungen, welche Oesterreich-Ungarn militärische Aktionen und Expansionsgelüste auf der Balkanhalbinsel zuschreiben wollen, als jeder Grundlage entbehrend und weist dieselben nochmals auf das Entschiedenste zurück. Ganz im Gegentheil sei die Regierung im Einklang mit der Bevölkerung vom Friedensbedürfnis und dem aufrichtigen Wunsche erfüllt, die Ruhe und Ordnung auf Grund bestehender Verträge ungestört gewahrt zu sehen. In diesem Bestreben finde Oesterreich-Ungarn in der Friedenspolitik der Kaiserreiche eine sichere Stütze und an allen übrigen Staaten gleichgesinnte, verlässliche Genossen.

London, 24. März. Das Blaubuch über die ägyptischen Finanzen enthält eine Depesche Varing's vom 2. März, wonach, falls bis zum 6. April nicht ein Theil der Neun-Millionen-Anleihe flüssig gemacht wird, die ägyptische Regierung die Zahlung des türkischen Tributs einstellen müsse.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 18. März. Emil Eugen, B.: Karl Bisler, Metzger. — 22. März. Friedrich Wilhelm, B.: Edd. Lorenz, Sergeant. — 23. März. Irnela Elisabeth, B.: Arthur Zimmermann, Architekt. — 24. März. Albert, B.: Adr. Bösch, Zimmermann.
Eheaushebote. 23. März. Karl Schneider von St. Martin, Maler in Freiburg, mit Sofie Walter von hier. — Ernst Rapp von Freiburg, Schneider hier, mit Kath. Geiger von Steinhilber. — Kover Friedrich von Bruchsal, Lokomotivführer hier, mit Ernestine Münch von Eberbach. — Valentin Fall von Dippach, Schneider hier, mit Luise Durr von Auersühl.
Eheschließungen. 21. März. Theodor Diemer von Wiesloch, Bierbrauer in Dürkheim, mit Theresia Hollenrieder von Dttmaring. — 23. März. Matthias Bisler von Sulzbach, Bäcker hier, mit Elisabeth Schadt von Unterwiesheim. — 24. März. Eduard Müller von Freiburg, Kaufmann in Mülhausen, mit Elisabeth Widmann von hier. — Dr. Werner Reibe von Braunschwieg, Professor hier, mit Johanna Meisinger von hier.
Todesfälle. 23. März. Elise, 1 J. 7 M. 23 T., B.: Süßler, Tagelöhner. — Wilhelm Lubberger, 18. Lokomotivführer, 45 J. — Anna, 36 J., Ehefrau von Mineralwasser-Fabrikant Schwindl. — Anna Dittler, ledig, 24 J. — 24. März. Peter, 6 M. 27 T., B.: Bauer, Schleifer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. d. Norm. mm	Thermom. in C.	Wolkt. in 1000 m	Relat. Feucht. in %	Wind. in m/s	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr.	753.8	+ 0.2	3.9	83	NE	klar
24. Morgs. 7 Uhr.	755.2	- 4.2	3.0	91	NE	bedeckt
Mitts. 2 Uhr 1/2.	753.4	+ 0.4	3.7	78	SE	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. März. Mra. 3.45 m, gefallen 7 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Staatsbahn	252
4% Preuss. Cons.	104 1/2	Lombarden	114 1/2
4% Baden in fl.	102 1/2	Galizier	219 1/2
4% in M.	104 1/2	Elbthal	149 1/2
Deutscher Goldrente	89 1/2	Medlenburger	194.31
Silberrent.	68 1/2	Wäinzer	108 1/2
4% Ungar. Goldr.	81 1/2	Elb-Elben	168 1/2
1877r. Russen	96 1/2	Gotthard	108 1/2
1880r.	82 1/2	Koos, Wechsel etc.	
U. Orientanleihe	63 1/2	Wechsel a. Amst.	169.62
Italiener	97 1/2	" " Lond.	20.49
Ägypter	68 1/2	" " Paris	80.82
Spanier	61 1/2	" " Wien	168.95
5% Serben	85 1/2	Napoleonbörse	16.16
Banken.		Privatbankcont.	8 1/2
Kreditaktien	256	Tab. Zuckerfabrik	83 1/2
Disconto-Com.		Alkali-Werke	134 1/2
mandit	202 1/2	Nachbörse.	
Basler Banker.	153 1/2	Kreditaktien	256 1/2
Darmstädter Bank	145 1/2	Staatsbahn	252
5% Serb. Hyp. Ob.	86 1/2	Lombarden	114 1/2
Berlin.		Tendenz: still.	
Def. Kreditakt.	503	Kreditaktien	301.70
Staatsbahn	505.50	Karlsruher	60.55
Lombarden	232	Tendenz: matt.	
Disco. Common.	202.70	Paris.	
Karlsruhe	100	4% Anleihe	110.40
Dortmunder	58	Spanier	61 1/2
Marienburger	82	Ägypter	346
Böhm. Nordbahn		Ottomane	601
Tendenz: —		Tendenz: —	

Reichskanzler Fürst Bismarck

1815-1885. Von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. 1.-15. Tausend der Jubiläumsausgabe. Oktav 15 Bogen mit Bild. Preis geb. 1 M., gebd. 1 M. 50. Das Leben des Fürsten Bismarck ist ein Stück Weltgeschichte. Ein solch reiches und großartiges Leben in den verschiedenen Stadien seiner Entwicklung näher kennen zu lernen, ist die Aufgabe jedes nationalgesinnten Deutschen. Zur Erreichung dieses Zweckes am Vorabend des 1. April 1885 etwas beizutragen, ist die Aufgabe, welche diese Blätter sich gestellt haben. Der ungemein billige Preis von 1 M. für 15 Bogen wird dem Büchlein überall leicht Eingang verschaffen. R. 863.

R. 544.

Zweihundsechzigste Abschluß-Rechnung der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt am 31. December 1884.

	Markt	Wf.	Markt	Wf.
Einnahme.				
An Prämien-Uebertrag vom vorigen Jahre	890	00	771519	55
Für unabgemachte Feuerschäden laut vorjähriger Rechnung	80000	00		
Für in diesem Jahre eingegangene Prämien auf M. 1092,491576 Versicherungssumme			80890	00
eingegangene Zinsen			1,675269	10
			98590	45
Ausgabe.				
Für Agentur-Provision und sämtliche Verwaltungskosten	310273	40		
Prämie auf genommenen Rückversicherungen	545103	85		
Feuerschäden aus den Vorjahren waren referiert				
davon sind liquidirt und bezahlt worden	M. 54532,25			
noch nicht liquidirt	9900,00		64432	25
und sind mithin erspart worden			M. 16457,75	
Für Feuerschäden im Jahre 1884				
a. liquidirt und bezahlt, abzüglich des auf Rückversicherungen gefallenen Antheils				
b. noch nicht liquidirt				
			470834	35
Zurückgegebene Prämie für aufgeschobene Versicherungen	5292	30		
Für Abschreibung auf das Haus der Anstalt	3000	00		
Prämien-Uebertrag auf das Jahr 1885	799332	95		
			2,198269	10
bleibt Gewinn				
Von diesem Gewinne von M. 423000			428000	00
solten auf Zinsen von dem baaren Einflusse à 600 Markt pro Actie, 48000				
also für 2000 Actien von Markt 1,200000 à 4%				
			38000	00
Davon zum Extra-Reservefonds			38000	00
Statutenmäßige Dividenden 10%			352000	00
An Zinsen und Dividende kommen zur Verteilung à 176 Markt pro Actie				
			M. 42000	00

Bilanz ult. December 1884.

	Markt	Wf.	Markt	Wf.
An Solawechsel der Actionaire	4,800000	00	Ber Actien Capital	6,000000
Wechselbestände	924581	95	Reserve-Fonds	600000
Darlehen auf Staatspapiere, Eisenbahn-Actien und verpfändete hypothekarische Obligationen	396400	00	Extra-Reserve-Fonds	139550
Hypotheken-Forderungen	1,031490	00	Prämien Reserve	799332
Kassen-Bestand	162491	80	Reserve für schwebende Schäden	99900
Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritätsactien und Staatspapiere	242144	25	Dividende	352000
Werth des Hauses der Anstalt M. 165000			Tantlönen	38000
Abschreibung " 3000			Creditoren in laufender Rechnung	48837
Zinsen zu 1884 gebüht, aber erst 1885 einziehbar	162000	00		
Ausstände bei den Agenturen etc.	9826	90		
	348685	15		
	M. 8,077620	05		

Das Vermögen der Anstalt bestand ult. December 1884

1. aus dem Grund-Capital von	Markt 6,000000	00	Wf.
2. " " Reserve-Fonds von	" 600000	00	"
3. " " Extra-Reserve-Fonds von	" 139550	00	"
4. " " den Reserve-Prämien für laufende Versicherungen	" 799332	95	"

Berlin, im März 1885.

Die Direction der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

C. F. Otto Brendel, Emil Ebart, Fr. Gelpcke, Hermann Zwickler, L. F. Meisnitzer.

Zur Nachricht.

Im Jahre 1883 gezeichnete Versicherungen Markt 1066,923889.
1884 1092,491576.

Une demoiselle française, munie de bons certificats, désire se placer dans une bonne famille, comme Institutrice ou demoiselle de compagnie. S'adresser au bureau du Journal. R. 438.3.

Affocié-Gesuch.

R. 484.2. In ein lukratives Agentur- und Cigarren-Geschäft wird ein Affocié mit 25 bis 3000 Mark Einlage gesucht. Eintritt sofort oder später. Offerten sub A. M. 2 nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Planinos billig, haar oder Raten Fabrik Weidenslaufer, Berlin

Pferd-Verkauf.

Bei Freiherrn von Roeder in Freiburg ist eine dunkelbraune Stute, 7jährig, ganz fehlerfrei, zu verkaufen. R. 498.2.

R. 417.3. Karlsruhe.

Gardinen, Vorhangstoffe, Lamberguin, Spitzen und Einfäse aller Art.

Besteck, Fischbein, Stickerien, Kragen, Manschetten, Kransen, Cravatten, Schürzen, Strümpfe, Hand- schuhe etc. in großer Auswahl, vom hochfeinsten, neuen bis zum gewöhnlichsten Genre, empfiehlt billigst und bestens

Oscar Beier,

Ritterstr. 4, Kaiserstr. 141. NB. Ganze Stücke, Dugend u. Reste stets zu Ausnahmepreisen. Muster franco.

WINEΣ ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ

Zu Festgeschenken.

GRIECHISCHE WEINE

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu 19 Mk. 50 Pf.

I.F. MENZER

Halter des Königl. Griechischen Erbkonzerns.

4 Mk. 2 ganze Flaschen, herb und süß. Franco nach allen deutschen u. österr.-ung. Poststationen geg. Einsendung d. Betrages

1 Postprobekiste.

NECKARGEMUEND.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Donnerstag den 23. April d. J., Vormittags 9 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft im Saale des „Museums“ dahier statt, zu welcher die Besitzer der Aktien ergebenst eingeladen werden.

Die Tagesordnung umfaßt die in § 26 der Statuten bezeichneten Gegenstände, sowie die Aenderung der Statuten auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli v. J., die Aktiengesellschaften betreffend.

Für Ausübung des Stimmrechts sind die Bestimmungen des § 28 der Statuten maßgebend.

Der Entwurf über Aenderung der Statuten kann bei der Direction der Gesellschaft in Ettlingen bezogen werden. Karlsruhe, den 23. März 1885.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

R. 556. Die am 1. April d. J. fälligen Coupons der

Zahrer u. Durlacher Gasobligationen werden gleich den am 1. April d. J. zur Heimzahlung ausgetretenen Zahrer Gasobligationen Nr. 23, 50, 47, 81, 91, 111, 159 u. 160 außer den betreffenden Gaswerken selbst bei den Herren: **Geurich Müller und Eduard Röhl** in Karlsruhe bei Verfall eingelöst. Zahrer und Durlach, den 25. März 1885.

Raup & Dölling.

R. 651.1. **Heirath!!**

E. i. Geschäftsmann i. e. pr. Stadt Südd., Anf. 30er Jahre, m. g. Ausk., f. e. Lebensgefährtin. Damen i. A. v. 20-25 Jahren mit Sinn für Häuslichkeit u. etwas disp. Verm. bittet man sich vert. m. Eins. d. Phot. postlagernd Darmstadt Chiffre H1000 abgeben zu wollen. Diecr. Ehrensache.

R. 720.9. **Rein wollene Trikot-Normal-Wäsche** bei **Himmelsheber & Vier**, Ausstattungs-Geschäft, Wäsche-Fabrik, Kaiserstrasse 171, Karlsruhe.

Hamburg-Havre Amerika.

Nach New-York von Hamburg

Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Uebertretungs-Verträge bei R. Schmitt & Sohn, Kaiserstr. 32, Johann Festsberger, Marienstr. 17 u. Geur. Strohmayer, B. Konrad, Kaiserstr. 40 in Karlsruhe und Jacob Kern in Mühlburg.

Bürgerliche Rechtspflege.

R. 564. Nr. 3615. **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Fabrikanten Franz Kränze in Herbolzheim hat Großh. Amtsgericht Mosbach, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit erklärt und glaubhaft gemacht hat, heute am 20. März 1885, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Gerichtsnotar Wittmann dahier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis incl. 18. April 1885 entweder bei Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist auf

Dienstag den 14. April 1885, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 29. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Mosbach Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. April 1885 Anzeige zu machen.

Mosbach, den 20. März 1885. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Veber.**

R. 547. Nr. 147/148. **Vörrach.**

Bekanntmachung.

Die Lagerbuch-Concepte der Gemartungen Vörrach und Hüttingen sind aufgestellt und werden mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. Septbr. 1883 vom 25. März d. J. an während vier Wochen zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer in den Rathszimmern der betref. Gemeinden aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der angegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Vörrach, den 23. März 1885. Der Bezirksgeometer: **Vaier.**

R. 548.1. **Vörrach.**

Für Geometer,

bezu. für technische Gehilfen und Feldmesser: Bei dem Unterzeichneten wird am 1. Mai d. J. die erste Gehilfenstelle frei und soll sofort wieder besetzt werden.

Vörrach, den 22. März 1885. **Vaier**, Bezirksgeometer.

R. 479. Nr. 2801. **Wertheim.** In das bies. Firmenregister wurde heute zu Ord. R. 168 eingetragen die Firma: **Karl Götter** in Rülshausen. Inhaber derselben ist **Karl Götter**, Kaufmann daselbst.

Wertheim, den 14. März 1885. Großh. bad. Amtsgericht. **Zätle.**